

# Die heisse Phase hat begonnen

Seit Ende Mai auch die Franzosen ihren Vorhang lüfteten, sind alle neuen AC75 der insgesamt sechs Cup-Teams bekannt. Einige markante Unterschiede können bereits beobachtet werden – deren Auswirkungen auf das Geschwindigkeitspotenzial der einzelnen Boote ist vorerst jedoch schwierig abzuschätzen.



Frausicht

## Von der ganz grossen Faszination

Eigentlich wollte ich über Motivation und das ständige Streben nach Excellence schreiben. Über fehlendes Mittelmass und die Inexistenz eines Trostpreises. Über den ultimativen Anspruch auf den Sieg, getreu dem legendären Ausspruch gegenüber Queen Victoria «There is no second, Madam». Auch zu Engagement wollte ich mich äussern. Und zu einem Teamzusammenhalt nach dem eidgenössischen Wahlspruch «Unus pro omnibus, omnes pro uno.»

Und dann tauche ich bei den Recherchen so tief in die Geschichte des America's Cup ein und bleibe – einmal mehr – fasziniert hängen. Bei den Machenschaften und Gepflogenheiten. Bei den Legenden, die sich um den Cup rankten und ranken. So etwa dem möglichen Umstand, dass sich beim 1851 vor den Augen der erwähnten Queen ausgetragenen One-Hundred-Guinea-Cup um die Isle of Wight, aus Sicht der Briten die Wiege alles Nautischen schlechthin, der Schoner «America» mit einer Abkürzung zum Sieg mogelte und auf «Ortskenntnisse» plädierte. Interessant, wie sich auch America's-Cup-Geschichte wiederholen kann: Würde doch das amerikanische Syndikat unter Larry Ellison für verschiedenste Mogeleyen bekannt – aus der Sicht von uns Schweizern, selbstverständlich. Wie brauchte es Nerven, damals, als Oracle Alinghi auf der Nase rumtanzte. Und Leidenschaft, als sich Ernesto Bertarelli schliesslich aus dem Cup zurückzog. Und wie lebe ich in Dauer-Eustress, jetzt, wo Alinghi Red Bull Racing – und gerne erwähne ich es immer und immer wieder: mit einem Youth Team und einem Familienmitglied in dieser Crew – glücklicherweise vor Barcelona wieder mittut. Und bereit ist, dieses seit 170 Jahren unglaubliche Unikat America's Cup weiter zu pushen. Mit einer Investition von weit über 100 Millionen Dollar. Um: ja, worum eigentlich genau zu kämpfen? Materiell um eine Ould Mug mit einem Originalwert von 100 Guinea, was einem heutigen Gegenwert von 105 britischen Pfund entspricht.

Es gibt diese Kanne – auf Zeit. Dazu Ruhm und Ehre sowie die Rechte, den nächsten Cup auszutragen. Plus und unausweichlich: die absolute Gewissheit, für alle Zeiten einen festen Platz zu haben unter diesen legendären Protagonisten und in diesen faszinierenden Geschichten des America's Cup.



Caroline Schüpbach-Brönnimann ist aktive Seglerin (Jolle und Yacht, See und Meer) sowie Motorbootfahrerin. Sie formuliert regelmässig für «marina.ch» ihre frauliche Sicht der nautischen Dinge.

Lori Schüpbach | America's Cup

Beim 36. America's Cup im März 2021 vor der neuseeländischen Metropole Auckland gewann Titelverteidiger Emirates Team New Zealand gegen Luna Rossa Prada Pirelli in überlegener Manier mit 7 zu 3. Die Kiwis hatten mit ihrer Te Rehutai schlicht und einfach das schnellere Boot. Auffällig: Alle 3 Siege der Italiener waren praktisch Start-Ziel-Siege. Umgekehrt gelang es den Neuseeländern in drei verschiedenen Races, einen Rückstand aufzuholen und die Italiener in die Schranken zu weisen. Insbesondere das 8. Race verlief für die beiden Steuerleute Jimmy Spithill und Francesco Bruni – Luna Rossa Prada Pirelli segelte als einziges Team mit zwei Steuerleuten, die nach den Manövern entsprechend nicht die Seite wechseln mussten – deprimierend. Noch am 2. Luv-Gate führten die Italiener mit fast einer halben Minute Vorsprung und hatten die Kiwis mit

Steuermann Peter Burling scheinbar sicher im Griff. Am nächsten Lee-Gate lagen die Lokalmatadoren mit 6 Sekunden vorne...

### Damalige Unterschiede

Die Analysen der gesegelten Distanzen und der einzelnen Abschnittszeiten zeigten: Die Neuseeländer hatten praktisch bei allen Windbedingungen einen Geschwindigkeitsvorteil. Die drei Siege der Italiener waren jeweils nur dank eines aggressiven, gewonnenen Vorstarts und einer anschliessend geschickten Verteidigung des Vorsprungs möglich. Viele Beobachter machten die Vorteile von Emirates Team New Zealand am Design der Foils fest: Während Luna Rossa Prada Pirelli wie alle Herausforderer mit einem deutlichen Y-Foil unterwegs war, setzten die Kiwis auf ein dünneres und praktisch flaches

01 Die Taihoro von den Kiwis hinterliess einen unglaublich starken ersten Eindruck.  
02-06 Die fünf Yachten der Herausforderer: Alinghi Red Bull Racing lancierte sein Boat Zero als erste neue AC75 überhaupt, Luna Rossa Prada Pirelli überzeugt mit italienischem Design, American Magic hat sich für eine andere Radfahrer-Konfiguration entschieden, Ineos Britannia verfügt mit dem deutlich nach vorne versetzten Ruder über das wahrscheinlich radikalste Design und Orient Express orientiert sich dank des gekauften Design-Packages an den Neuseeländern.





01

T-Foil (siehe Foto unten). Damit erreichten sie mehr aufrichtendes Moment und konnten entsprechend mehr Druck in den Segeln in Geschwindigkeit ummünzen.

Noch interessanter ist die Analyse des britischen Seglers und YouTubers Tom Morris. Sein Kanal Mozy Sails gehört zu den spannendsten Informationsquellen rund um den America's Cup. Er beobachtet sehr genau, zeigt viele Details klar und verständlich auf, analysiert Unterschiede zwischen den Teams und hat auch keine Angst, sich aus dem Fenster zu lehnen. Nach dem klaren Sieg der Neuseeländer beim letzten Cup gelangte er in den Besitz einer Unmenge aufgezeichneter Daten – die Quelle gab er allerdings nie bekannt, und die Daten sind entsprechend nicht nachprüfbar. Es gibt jedoch keinen Grund, seine Erkenntnisse daraus als Fake-News abzustempeln. Als grösste Überraschung bezeichnete Morris die Unterschiede der beiden Cup-Teams beim Segeltrimm und bei der Anpassung des verwendeten



02

Foil-Cants, also dem Winkel, mit dem das aktive (leeseitige) Foil ins Wasser zeigt. Während die Italiener diesen Winkel im Durchschnitt nur einmal pro Minute veränderten, passten ihn die Neuseeländer alle 7 Sekunden an. Sie nutzten den Foil-Cant also als aktive Trimmeinstellung. Und weil diese Foil-Anpassung elektro-hydraulisch erfolgte, brauchten sie dafür keine wertvolle (und begrenzte) Energie ihrer Grinders. Morris ist überzeugt, dass dieser Unterschied hauptverantwortlich war für den letzten Cupsieg der Kiwis.

#### Erste Erkenntnisse

Ob es wohl beim 37. America's Cup auch so einen Heureka-Moment geben wird? Die AC75-Klassenregeln wurden für den diesjährigen Cup in verschiedenen Punkten deutlich weiterentwickelt. Das Gewicht der Boote wurde reduziert, die Crew von zwölf auf acht verkleinert, eine Selbstwendefock wurde eingeführt und statt der Grinders sind wieder Velofahrer erlaubt. Hauptsächlich ging es darum, die Boote bei weniger Wind segelbar zu machen. Tatsächlich haben erste Testschläge mit den neuen AC75-Cupern gezeigt, dass schon bei 6 bis 8 Knoten Wind ein stabiles Foilen möglich ist.

Ende Mai stellten die Franzosen als letztes Team ihren AC75-Racer vor. Beim Vergleich der Rumpfformen fällt auf, dass Ineos Britannia am deutlichsten von den übrigen Teams abweicht. Insbesondere der deutlich verkürzte Skeg und das weiter vorne positionierte Ruder fielen schon bei der ersten Präsentation auf. Später wurde offensichtlich, dass die Crew weiter vorne platziert ist, als bei allen anderen Teams und dafür die Foils weiter hinten. Das könnte dazu führen, dass vom Ruder hier Downforce statt Auftrieb generiert wird – und damit ein zusätzliches aufrichtendes Moment. Die massiven Verstärkungen über dem Ruder an Deck könnten diese Theorie stützen.

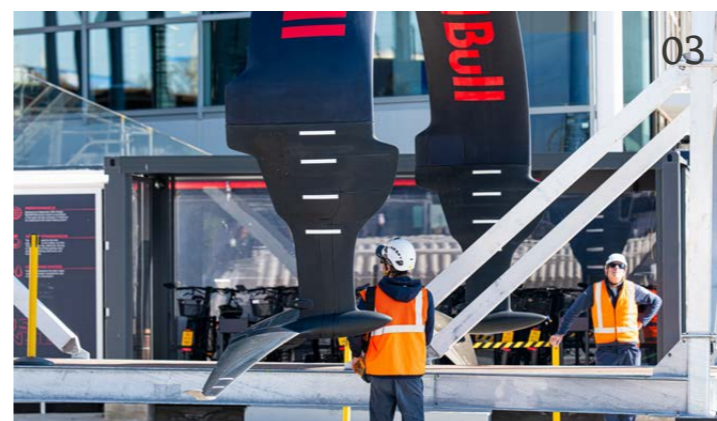
Besonders genau beobachtet werden auch bei diesem Cup die Foils. Allerdings: Diejenigen Teams, die schon beim letzten Cup dabei waren, segeln teilweise noch mit Foils der letzten

- 01 Alinghi Red Bull Racing testet mit BoatOne vor Barcelona – hier direkt vor dem berühmten W Hotel. Kleine Episode: Immer wenn ARBR am nächsten Tag aufs Wasser gehen wird, ist das W Hotel am Abend rot beleuchtet!
- 02 Y- oder T-Foil – das war beim letzten Cup ein entscheidender Unterschied. Die Kiwis mit ihrem T waren deutlich überlegen.
- 03 Noch ist nicht klar, mit welchem Foil-Design Alinghi Red Bull Racing schlussendlich beim Cup segeln wird.
- 04 Auch wenn gemeinsame Trainings gemäss dem Cup-Protokoll nicht erlaubt sind, kommt es vor Barcelona zu Begegnungen der neuen AC75. Hier American Magic und Luna Rossa Prada Pirelli.

Generation. Da insgesamt pro Team nur drei neue AC75-Foils für diesen Cup gebaut werden dürfen, warten die Designer damit bis zum letzten Moment. Alinghi Red Bull Racing ist mit seinem BoatOne aktuell mit zwei verschiedenen, neuen Foils unterwegs – womit eigentlich schon klar ist, dass eines der beiden Designs schliesslich beim Louis Vuitton Cup zum Einsatz kommt. Aber welches?

Ein klares Statement abgegeben haben die Kiwis. Schon am ersten Tag nach der Lancierung ihrer neuen Taihoro segelten sie auf dem Hauraki-Golf und zeigten der Welt eine erstaunlich stabile Performance. Und nach nicht einmal einer Woche wagten sie sich bei über 30 Knoten Wind aufs Wasser! Ein Trainingstag mit Wenden und Halsen, als würden sie der Konkurrenz sagen: Uns kann nichts erschüttern... Es waren wahrscheinlich die extremsten Bedingungen, bei denen eine AC75 bisher gesegelt ist! Einige Tage später setzte Chef-Designer Dan Bernasconi noch einen obendrauf: In einem Interview mit der neuseeländischen Plattform Stuff erzählte er, dass sein Team digitale 3D-Modelle der Cup-Konkurrenten gebaut habe. «Unsere Tools zeigten keine Vorteile der anderen Designs», meinte Bernasconi zu den ersten Vergleichen. «Bei einigen Booten ist das Potenzial wohl sehr ähnlich wie bei uns, bei anderen kratzen wir uns am Kopf und sagen: Entweder haben wir oder sie es ganz falsch verstanden...»

Welche Boote in welche Kategorie gehören, wird wohl erst die Preliminary Regatta als unmittelbare Vorbereitung auf den am 29. August beginnenden Louis Vuitton Cup zeigen. 🏆



Nachgefragt bei  
Lucile Troel



Lucile Troel, 33, Pressesprecherin im Wettkampfsport, unter anderem Medienverantwortliche von Justine Mettraux. «Da ich schon immer eine Leidenschaft für Sport hatte, war es für mich naheliegend, in diesem Umfeld zu arbeiten, das mich heute voll und ganz erfüllt. Aufgepasst auf die stillen Wasser!»

**Wie und wann sind Sie aufs Wasser gekommen?** Mein grosser Bruder segelte – das ist zwar nicht sehr originell, aber ich bin eine Mitläuferin! | **Wann sind Sie zuletzt ins kalte Wasser gesprungen? Und wie?** Ich springe nie freiwillig in kaltes Wasser. Also müsste man mich gegen meinen Willen reinwerfen, hahaha! | **Mit wem würden Sie um die Welt segeln wollen?** Uff – um die Welt zu segeln wäre zu viel für mich. Aber warum nicht mal eine Transatlantik mit Freundinnen und Freunden? | **Welches war Ihr schmerzhaftester Schlag ins Wasser?** Beruflich gesehen eindeutig die Pandemie! | **Salzwasser oder Süswasser?** Salzwasser! | **Stilles Wasser oder bewegtes Wasser?** Stilles Wasser. Aber man sollte sich immer in Acht nehmen davor, denn stille Wasser gründen tief! | **Wie/womit halten Sie sich in stürmischen Zeiten über Wasser?** Ich atme, entspanne mich und trete einen Schritt zurück. | **In welchen Situationen sind Sie nahe am Wasser gebaut?** Wenn man mich anlügt, ich wütend und nicht mehr in der Lage bin, einen Schritt zurückzutreten. | **Welchem Entdecker aus der christlichen Seefahrt fühlen Sie sich am nächsten? Und warum?** Ich fühle mich ihnen nicht besonders verbunden, da ich nicht in der Lage wäre, das zu tun, was sie getan haben. Ich bin eher eine bodenständige Person, die sich auch sehr für die Berge begeistert. Meine «Vorbilder» sind eher Alpinistinnen wie Liv Sansoz oder Marion Haerty. | **Zwetschgenwasser oder Rasierwasser?** Joker!